



Rituale für Feiern zum Eintritt in den Kindergarten

Grundfragen und –entscheidungen

- Art: Wird die Feier konfessionell, ökumenisch oder interreligiös durchgeführt?
- Ort: Im Kindergarten, an einem „neutralen“ Ort oder in einer Kirche?
- welche Personen können zur Mitwirkung beigezogen und/oder eingeladen werden:
 - o Eltern und Paten
 - o Kindergärtnerin, Spielgruppenleiterin, Betreuerin Kinder-Tagesstätte ...
 - o Gottesdienstteam „Fiire mit de Chline“, Sonntagschulleiter/innen ...

Gefühle und Ambivalenzen bei Eltern, Kindern, Kindergärtnerin

- Aus Sicht der Familie ist der Eintritt in den Kindergarten der erste grosse Ablösungsprozess. Das Kind kommt in eine Tagesstruktur, die nicht mehr von der Familie gesteuert wird. Andererseits stellen sich auch Gefühle der Erleichterung und Entlastung ein. Es gibt ein Mehr an Freiraum und ein Weniger an Verantwortung.
- Eltern und Kinder müssen das Vertrauen in die Kindergärtnerin aufbauen. Andererseits besteht möglicherweise auch ein Misstrauen ins „System Schule“ und dessen Leistungsprinzip. Zu rechnen ist auch mit der Befürchtung: Habe ich genug getan für mein Kind? – Hält es dem Vergleich mit den anderen stand? – Kann es sich in die Gemeinschaft integrieren? – Schaff ich das mit all den Verpflichtungen, der Pünktlichkeit ... ?
- Auch bei den Kindern herrschen ambivalente Gefühle vor: Angst, Ungewissheit vor Neuem und gespannte Erwartung sowie „Stolz“. – Sind sie „lieb“ mit mir? Finde ich FreundInnen ... ?
- Die Kindergärtnerin übernimmt viel Verantwortung: Werde ich jedem Kind gerecht? Finde ich das richtige Mass an individuellen Fördermassnahmen? Werde ich den Erwartungen von Eltern und Behörden gerecht? ...

Funktion der Feier

- Die genannten Gefühle, Ambivalenzen und Situation können benannt, angesprochen, offengelegt und so (zum Teil) bewältigt werden.
- Sie können vor Gott gebracht werden in Gebet und Lied in „leichter“¹ Sprache.
- So wird Druck weggenommen, Hoffnung geweckt und Vertrauen geschaffen.
- Die Beteiligten kommen sich näher, werden in einer Gemeinschaft und in der „Geschichte Gottes mit den Menschen“ beheimatet.
- An dieser Nahtstelle ist die personelle Kontinuität wichtig. Sinnvoll ist es Teams/Personen mit welchen die Eltern/Kinder bisher zu tun hatten, einzuladen (Fiire mit de Chline; Sonntagschule; Spielgruppe; Kinder- und Tagesstätten ...). Da geschieht Abschied und Neuanfang und es entsteht das Gefühl: „Wir haben ein gemeinsames Ziel“.

¹ siehe [Leichte Sprache – \(nicht nur\) für Kinder- und Familiengottesdienste](http://www.ref-sg.ch/seite_256) / http://www.ref-sg.ch/seite_256

A) Ritual „Kindergarten-Streifen“

Stichworte:

- Band (Bund, Verbindung)
- schützende, bewahrende Funktion
- Sicherheit: Kinder werden im Verkehr gesehen
- Sichtbares Zeichen, dass für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Grundgedanke: Der Chindsgi-Streifen begleitet das Kind durch die ganze Kindergartenzeit. Er ist emotional und sinnlich verbunden mit der Feier in der Kirche.

Bausteine

Kinder sitzen am Anfang bei den Eltern/Bezugsperson

- **Einstieg/Begrüßung:** Gespräch mit zwei Handpuppen zwischen Kindergartenkind und Kindergärtnerin oder Dialog zwischen zwei Kindern spielen (im Dialog mit der Handpuppe können die Kinder abgeholt und Ängste, Erwartungen, etc. geäußert und aufgenommen werden)
- **Hinführung zum Streifen:** Die Streifen sind in der Mitte in einem Korb versteckt, Handpuppe ist „gewundrig“ und will wissen, was da versteckt ist, darf unter das Tuch schauen, beschreibt was sie sieht / ist geblendet von den Reflektoren. Sie sagt: „Mmh, was ist denn das?“ Die Kinder werden eingeladen nach vorne zu kommen und ebenfalls unter das Tuch zu schauen, dann sitzen sie wieder an den Platz, beschreiben, was sie gesehen haben.
- **Gedanken:** LiturgIn sagt (ev. über die Handpuppe) einige Gedanken zum Streifen, ev. **kurze Anrede** an die Eltern/Bezugspersonen, welche die Kinder nun während der Kindergarten Zeit der Lehrperson übergeben, Schritt für Schritt mehr loslassen (z.B. Schulweg), darauf vertrauen, dass die Kinder in diesem neuen Lebensabschnitt begleitet sind
- **Kreativer Teil** (dem Kind/dem Mami etwas mitgeben): Eltern/Bezugsperson gestalten eine Etikette mit einem Beschützerwunsch, welcher auf die Innenseite des Streifens geklebt oder mit wasserfesten Stiften geschrieben werden kann. / Oder: Eltern/Bezugsperson schreiben einfach den Namen des Kindes in den Streifen (*Wichtig: nur auf die Innenseite, nicht aussen, damit das Kind unterwegs nicht von einer fremden Person mit dem Namen angesprochen werden kann*).
Kinder dürfen in dieser Zeit eine bereits vorbereitete Segenskarte ausmalen, oder ein Stück rotes leuchtendes Band abschneiden und fürs Mami aufkleben. (Kleines Bhaltilis für Eltern, welches diese an die Symbolik des Bandes/Streifens erinnert)
- **Feierliche Übergabe** des Streifens durch Liturgin und/oder Lehrperson (Eltern dürfen beim Anziehen noch helfen), ev. mit Namensnennung und Segenswort
- **Trennung von den Eltern:** Eltern/Bezugsperson werden gebeten, ihrem Kind einen Wunsch mitzugeben Z.B. „I wünsche dir ä gueti Chindsgiziit“ (bzw. vorzulesen, was sie auf die Innenseite des Streifens geschrieben haben) und sich dann von den Kindern zu trennen (ev. verabschieden sie sich ganz oder sie gehen zurück an ihre Plätze, die Kinder kommen in der Mitte zusammen, bilden einen Kreis und werden einzeln oder als Gruppe gesegnet (falls nicht schon bei der feierlichen Übergabe)
- **Abschluss:** mit Lied z.B. „Gott chunt mit“ von Andrew Bond (Himmelwiit, s. Anhang)

Anmerkung: Anknüpfungspunkt bei einer Feier zum Schuleintritt im Sinn eines Übergang-Rituals: Gelben Streifen abgeben und roten für die Unterstufe in Empfang nehmen. Erinnerungen aktivieren und Hoffnungen/Erwartungen ausdrücken.

B) Ritual „Chindsgi-Tasche“

Stichworte:

- Wegzehrung, Stärkung
- Verbindung Elternhaus – Kindergarten
- Was geben Eltern mit und was müssen sie loslassen
- Was möchten Kinder mitnehmen? Was müssen sie daheim lassen?

Grundgedanke: Die Chindsgi-Tasche begleitet das Kind durch die Kindergartenzeit. Sie ist emotional und sinnlich verbunden mit der Feier in der Kirche.

Vorgängig Eltern informieren, dass sie die Tasche zur Feier mitbringen. (Einladung, Flyer und/oder über Kindergärtnerin)

Bausteine

Kinder sitzen am Anfang bei Eltern/Bezugsperson

- **Abholen/Einstieg/Begrüssung** (im Kreis). Kinder auf mitgebrachte Chindsgi-Tasche ansprechen. Zwei oder drei Kinder oder Eltern erzählen lassen, wie sie zu ihrer Chindsgi-Tasche kamen. (Geschenk von Paten, Kinder waren mit dabei beim Einkauf, wurde für sie persönlich angefertigt...). Die Kinder sagen ihren Namen und zeigen reihum ihre Chindsgi-Tasche und die, welche mögen, erzählen was ihnen an ihrer Tasche besonders gefällt.
- **Gedanken:** Liturgin: Chindsgi-Tasche wird Euch jeden Tag begleiten. Inhalt: Ein Znüni von daheim, der Euch schmeckt, stärkt, die Spielzeit durch eine Pause auflockert. Liturgin spricht Kinder / Eltern auf ihre bevorstehende neue Situation im Kindergarten an. Spannend – aber auch ungewohnt, neu. Schritt für Schritt mehr loslassen darauf vertrauen, dass die Kinder für diesem neuen Lebensabschnitt alles mitbekommen haben, was sie dafür brauchen. So, wie sie den „Znüni“ jeden Tag bei sich haben werden. Gute Freund/innen. Bewahrung auf dem Schulweg ...
- **Lied:** „Uf allne dine Wäge...“ (Immanuel) von Andrew Bond (s. Anhang)
- **Aktion:** „Habt ihr schon jetzt etwas in Eurem Täschchen drin? Zeigen lassen.“
- **Hinführung zum Begleit-Geschenk:** Liturgin: „Ich habe etwas, für eure Chindsgi-Tasche.“ Nimmt farbige Schachtel in die Hand und sagt dazu das Versli:
„Es isch emol en Bueb gsy“ (legt Schachtel auf li Hand)
„Es isch emol es Meitli gsy“ (legt Schachtel auf re Hand)
„Zäme hends das Schächteli gha“ (mimmt Schachtel in beide Hände)
„Er hets wölle.“ (legt Schachtel auf li Hand)
„Sie hets wölle.“ (legt Schachtel auf re Hand)
„Söll i Eu das Gschichtli nomol verzelle“?
2-3 Schachteln sind (wie „Babuschka“) ineinander gelegt, in der kleinsten befindet sich ein Zündholzschächteli: „Was ist denn da drin?“ – Schachteln öffnen, kleinere Schachtel jeweils herausnehmen. Vers wiederholen ausser der letzten Zeile. Und was ist denn da drin? ...
- **Verzierte Zündholzschachtel herausnehmen und Kindern zeigen.**
Inhalt: Briefchen und Goldstein. Erklären, dass jedes eine solches (Blanco-) Zündholz-Schächteli für die Tasche bekommt. Die Kinder dürfen es selbst mit Stickern verzieren.
- **Kreativer Teil** (dem Kind/dem Mami etwas mitgeben):
Eltern/Bezugsperson schreiben ein kleines **Briefchen** mit einem Wunsch, Gedanken, Segenswort für das Zündholzschächteli. Die Kinder dürfen in dieser Zeit ihr **Schächtelchen** verzieren. (Initialen des Kindes auf Schachtelunterseite schreiben, zur späteren Erkennung)

- **Übergabe** des **Briefleins** und eines **Goldsteinchens** durch die Eltern ins Schächtelchen ihres Kindes: Eltern/Bezugsperson lesen ihrem Kind den Text vor und legen ihn mit dem Goldstein in die Zündholzschachtel. Dieses wird in der Chindsgi-Tasche versorgt.
Anm: Die Kindergärtnerin kann einem Kind, das weint oder nach Hause möchte ... den Text vorlesen. Die meisten Kinder beruhigen sich bei dieser Verbindung Zuhause-Kindergarten.
- **Trennung von den Eltern:** Kinder gehen mit der Chindsgi-Tasche (gerne mit Kindergärtnerin) in die Kreismitte, den Segensraum, den ein Rotes Band kennzeichnet (Eltern stehen zum Segensteil).
Liturgin: Nimmt im Kreis einen Goldstein in die Hand und erklärt, was der Goldstein bedeutet: „Jedes von Euch ist für seine Eltern sehr wertvoll. Viel wertvoller als ein Goldstein. Nicht nur für sie, auch für Gott. Goldstein ist die Erinnerung daran, dass er dich lieb hat. Dass er dich begleitet und immer bei dir ist, wo du auch hingehst.“ Die Kinder werden einzeln oder als Gruppe gesegnet.
- **Abschluss:** mit Lied: „Uf allne dine Wäge“ (Immanuel) von Andrew Bond

Weitere Idee

- Das rote Segensband wird in Stücke geschnitten und alle Eltern erhalten von ihren Kindern ein Streifen davon zur Erinnerung an diese Feier und an den Segen für ihr Kind. Dieser Segen kann schriftlich als kleine Rolle von der Liturgin an die Eltern abgegeben werden, welche das Band darum binden.

C) Übergangs-Ritual „Segen“

Eltern und Kinder bilden einen Kreis – halten einander an den Händen.
(Wenn Raum zu eng ist: Eltern bilden Kreis, Kind steht vor ihnen, Hände auf den Schultern).
Es kann ein Lied gesungen werden.
Und/oder: Die Situation kann angesprochen und kurz „theologisch“ gedeutet werden.

Die Kinder treten einige Schritte in die Mitte und bilden dort einen Kreis.
Kindergärtnerin und Liturg/in gehen von Kind zu Kind.
Bei jedem fragt die Kindergärtnerin nach dem Namen und übergibt den Chindsgi-Streifen oder sonst ein „Begleiter-Bhaltis“ (z.B. in die Chindsgi-Tasche).
Der/die Liturg/in nennt jedes Kind beim Namen und spricht ein kurzes Segenswort:

z.B.: *N.N., Gott segne und behüte dich auf deinem Weg.*

Anschliessend z.B: Unser Vater
Lied „Gott hät di ganz wiit Wält“
oder: „Uf allne dine Wäge“ von Andrew Bond (Rägebogezyt)
Evtl. Organisatorisches
Segen für alle (Hände geben in den beiden Kreisen)
Auszug der Kindergärtnerin mit Kindern *

* Falls Eltern anschliessend nicht in Kindergarten mitgehen, können sie eine Gasse für den Auszug bilden

D) Ritual mit Fürbitten

Kreative Ausdrucksmöglichkeiten mit Einbezug der Kinder und Eltern

- **Fürbittenwand**
Eltern/Bezugspersonen/Kindergärtnerin dürfen ihre Anliegen auf farbige Kärtchen schreiben, die dann an eine Fürbittenwand gehängt werden / Kinder dürfen ihre Wünsche für die Chindsgi-Zeit malen
➔ diese Fürbittenwand bleibt dann entweder im Chindsgi oder wird in der Kirche/den Kirchengemeinderäumen gut sichtbar aufgestellt, einzelne Bitten werden im nächsten Sonntagsgottesdienst aufgenommen

- **Fürbitten pflanzen**
Alle Beteiligten bekommen ein Samenkorn (z.B. Sonnenblumenkernen), die Liturgin führt zu einem meditativen Teil ein, während alle ein Samenkorn in der Hand halten, die Liturgin leitet an, sich zu überlegen, welche Gedanken einem auf dem Herzen liegen, Sorgen, Bitten, Wünsche, etc. Danach werden alle gebeten, reihum das Samenkorn still in die Erde einzupflanzen (im Hintergrund ruhige feierliche Musik)

Mitarbeit, Entwicklung und Erprobung der Rituale und Bausteine:

Verena Gerber, Diakonin
Yvonne Menzi, Pfarrerin

Claudia Niethammer, Kindergärtnerin
Lotti Suter, Kindergärtnerin

20 Gott chunt mit

D D/Fis G D

Jetzt isch und Ziit, mir gönd hei.
Tag und Nacht, furt, di - hei,

G D/Fis Em7 A7

Ni - e - mert gaat e - lei.
ni - e - mert bleibt e - lei.

D D/Fis G G/H

Gott chunt mit, Schritt für Schritt,

D/A Em/A A7 D

nööch und wiit und je - der - ziit.

13 Immanuel



Andrew Bond

Strophe

C Dm C/E

Uf all - ne dii - ne Wä - ge, bi Sun - ne o - der
miine /oisne

F Am Bb G

Rä - ge, ob liecht, ob schwer, ob dun - kel o - der hell

muesch du nöd al - les trä - ge, will Gott chunnt mit siim
muess ich /müend mir

Sä - ge, will Gott chunnt mit, Im - ma - nu - el.

Refrain

F C/G F

Im - ma - nu, Im - ma - nu - el, Im - ma - nu, Im - ma - nu -